# Agentur

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor. Der Versandt geschieht jeden

# Kunstfärberei, Druckerei und

von Albert Schumann in Esslingen a. N. Emilie Ruoff in Emmendingen.

# Hachs-, Hauf- & Wergspinnerei, Rechanische Leinen-Weberei, Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Ctablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in ge= 40 Ct. riebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 2047 badischen Ellen 4 fr. Der Weblohn wird je nach Breite und Feinheit äußerst billig berechnet und sen und Capitalanlagen erflossen sind. find Webmufter und Preise bei uns einzusehen.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet und wurden im verflossenen Jahre Frs. 2,366,905. nun seit 1 Jahr in Betrieb ist, erfreut sich einer allseitigen Benützung zum Verweben 60 Ct. ansbezahlt. der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleich. heit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen-Bauerntücher, Zwilche u. f. w.

Die Agenten: J. Leininger, Emmendingen. Th. Schwarzbauer, Riegel. Jul. Ropwog, Endingen. S. Füchter, Renzingen. Lud. Wagner z. Rebstock, Rothweil.

### Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird Denglingen, im Flächenmaaß von 2 Biertel Borgfrift:

am Samftag, 11. Dezember b. 3., Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause in Denzlingen öffentlich versteigert und dem höchsten Gebote der Zuschlag ertheilt, wenn solches mindestens ben Anschlag von 330 fl. erreicht.

Emmendingen, den 12. November 1869. Bittmann, Rotar.

### Liegenschafts=Versteigerung.

Die Erben bes Bäckers Georg Friedrich Hurter von hier laffen am

Freitag, 26. November d. J., Bormittags 10 11hr,

auf hiesigem Rathhause folgende Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigern: 2 Manushanet Acter im Himmelreich 

1 Misht. Gartenfeld baselbst . 120 fl. Emmendingen, S. Nov. 1869. Bürgermeisteramt.

Wengler.

### Gesundheit ist Reichthum!

Indem die von Ihnen erhaltenen Samorrhoidaltropfen von großer Wirfung sind, so bitte ien noch um 3 Flaschen. Butsbesiger 21m. Krause in Barwalbe.

Diefes anerkannt befte Mittel gegen 21p: petitlvfigfeit, Blabungen, Erbrechen, Sartleibigfeit, Blutandrang Magenkrampf, Kopfschmerz, Hai morrhoiden, Krämpfe, Rheumatismus, Merbenleiden, Santans: schläge, Harnbeschwerden ze. ist sur ein Thaler pro Flasche von Otto Dor it in Leipzig zu beziehen.

dem Kansmann Reinhard Meyer in Bor- Kasiell wald versteigern wir losweise betragen. stetten ein Acker im Gichacker, Gemarkung und mit halbjähriger, unverzinslicher

Donnerstag, ben 25. d. Mts, Vormittags 10 Uhr, im Babwirthshause zur Arche hier:

7 tannene Sägflötze, 178 tannene Ban stämme, 1 eichenen Klotz, 41/2 Klafter buchenes und 12 Rl. tannenes Sicheitholz; 6 Kl. buchenes, 15 Kl. tannenes, 1/2 Kl eichenes und 5 1/2 Kl. gemischtes Prügelholz, sowie 300 Stück tannene und gemischte

Waldfirch am 11. November 1869. Gr. Bezirksforftei. Arntina.

Preismedaillen. Altona Paris Linz 1867, Starker & Pobuda

Königl. Hoffieferanten Stuttgart, empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen.

Zu haben in Emmendingen bei J. Sartori.

Den durch seine vorzüglichen Eigenschaften allseitig rühmlichst bekannten Lofodinischen Dorsch-Leberthran von S. Draisma von Valkenburg in Leeuwarden hält stets vorräthig in Originalflaschen à 42 Kreuzer J. Sartori in Emmendingen. Das General-Depot: III. Sardemann in Colm.

The Gresham. Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gefellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Berficherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer= und Kinder= versicherungen, sowie Leibrenten.

Mus dem in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Nechenschaftsberichte erfah man als Resultate des verflossenen Geschäftsjahres:

Mene Unträge 3890 im Bersicherungs: betrage von Fr. 34,622,924 wurden ange= melbet, 3483 Antrage mit Fr. 28,808,450 anaenommen.

Die für neue Prämien während bes Jahres eingegangene Summe beträgt Fr. 991,442

Die Jahreseinnahme erhöhte sich auf Fr. 7,422,485. 50 Ct., wovon Frs. 860,937. 70 Ct. aus ben Zin=

Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnrepartition (31. Juli 1865) abgelaufenem 2. Jahr Fre. 1,500,000 zur Bertheilung, wovon 80 Procent ben mit Gewinnantheil versicherten Bolicen= besitzern aufallen.

Solz=Versteigerung.
Ver vieht der nederschusse im Betrage von Frs. 3,500,000 wurde den Capitalanstagen beigefügt, welche nunmehr F. 25,637,850 Der Rest ber Ueberschüffe im Betrage

Mannheim, Dezember 1867.

#### Die General : Agentur: Wilhelm Fecht.

Bur Aufnahme von Antragen und Gr= theilung von Prospetien und jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die unterzeichneten Agenten: A. Rotinger und Joh. Menard in Emmendingen, 3. G. Krumm in Bahlingen.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die Stollwerk'schen Brust-Bonbons das volle Vertrauen aller Leidenden ervorben. Zum Preise von 14 Kr. p. Packet sind diefelben vorräthig in Emmendingen bei C. F. Schumacher u. Jacob Reif, Breisach bei G. M. Serbft,

Emmendinger Fruchtmarkt. 12. Rovember 1869.

Eichstetten bei Apothefer Biegler,

Endingen bei J. Werneth,

Ettenheim bei Th. Werber,

Waldkirch bei 21d. Grafmüller.

Baizen	fl. fr. fl. fr. fl. 6.45 630 66
Rernen Halbweizen Roggen	
Mischelfrücht	430 -
Welschrin 4 Pfund Schwarzbrod f	351 427

Bestellungen find auswarts bei großb. Poft= auftalten und in bief. Postbegirt bei ben Bost: boten zu 38 fr. viertel-jährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werben mit B fr. bie gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Dennerstags u. Sam=

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Remter Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisoch und Waldkirch.

Mro. 134.

Donnerstag, den 18. Movember

#### Bericht

über die am 31. Oktober in Emmendingen abgehaltene Generalverfammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins. (Schluß.)

Rachdem Herr Dr. Funt auseinandergesetzt, wie die ersten Schritte zur Gründung einer Bolksbank zu thun seien, baß Schulte-Delitssch's Mufterstatuten mit geringen, ben lokalen Berhältnissen anzupassenden Abanderungen unbedingt angenommen werden dürfen, sprach er zulett noch kurz über die Gelomittel behufs ber Gründung bes Vereins.

Alls Stammeinzahlung, mit ber fich bas einzelne Mitglieb an der Volksbank betheiligen kann, wären 100 fl. das Maximum, die entweder auf einmal oder in Raten eingezahlt und verzinst werden. Ein zweiter Hauptfond wird durch eine Art von Spar= faffen-Gingahlungen hergestellt und ein britter burch solibarische Gelbaufnahme. Die Solivarität schreckt vielfach ab, ist aber nicht gefährlich, denn die Erfahrung lehrt, daß eben die solidarische Haftbarkeit Vertrauen weckt. Jeder Ginzelne ist Interessent, ber Gewinn wird nach Maßgabe bes Stammantheils vertheilt und ein etwaiger höherer Zinsfond kommt dem Intereffenten selbst wieder zu gut. "In Emmenbingen," so schloß Herr Funk seinen Vortrag, "gibt es genug Lente bes Vertrauens, welche bie Sache machen können und wollen, nehmen sie dieselbe mit Liebe und Energie in die Hand!"

Herr Bürgermeister Wenzser sprach bem Vortragenben ben Dank der Versammlung aus und warf dann die Frage auf, was vortheilhafter wäre, wenn im Bezirk ein Hauptverein ober einzelne Gemeindevereine begründet würden? Gin Hauptverein habe die Nachtheile, daß man die Berhältnisse berjenigen Angehörigen der einzelnen Gemeinden, welche Geld aufnehmen wollten, zu wenig kenne. Die Sache an sich sei von der größten Bedeutung, in Emmendingen speciell weniger nöthig, bagegen in vielen Gemeinden bes Bezirks. Bon Herzen empfehle er beghalb bieselbe ber näheren Erwägung und nicht als ben unwichtigsten Moment bei ber Gründung der Bolksbank erachte er den Umstand, daß durch dieselbe und ihre Benützung ein weiterer Schritt zur Hebung der Volksbildung überhaupt gethan werbe.

Der Antrag eines Mitgliedes auf Ginsetzung einer Kommission, welche vorderhand einen Entwurf ausarbeiten und bann bei ber nächsten Versammlung wieder barüber Bericht erstatten solle, fand lebhafte Unterstützung. Die Wahl der Kommission selbst wurde den Mitgliedern der Vereinsdirektion überlassen und nachdem sich

noch herr Dr. Funt zur Vermittelung ber Schulte-Delitsch'schen Statuten und bes Berzeichniffes berfenigen Bereine, bei benen die Volksbanken mit Erfolg eingeführt find, bereit erklärt hatte, wurde biefer Gegenftand verlaffen.

Aus dem darauffolgenden Bericht bes Vorstandes über bie landwirthschaftlichen Berhältniffe bes Bezirks heben wir nur die wichtigsten Punkte hervor. Die Zahl der Bereinsmitglieder ist in steter Zunahme begriffen; für die Hebung der Rindviehzucht ist auch im letzten Jahre wieder Bieles geschehen; im landwirth= schaftlichen Genoffenschaftswesen sind Fortschritte bemerkbar und gang besondere Anerkennung verdient die in der Gemeinde Malterbingen mit Gluck und Verftanbnig burchgeführte Grunbstücks Zusammenlegung und Gewannregulirung. Einer ausgedehnteren Verbreitung landwirthschaftlicher Maschinen und zweckmäßiger Hande und Spann-Geräthschaften wurde nachbrücklich bas Wort geredet und namentlich die Rechensaatmaschine einer größeren Be= achtung empfohlen. Es foll beghalb auch auf Bereinskoften eine Camaschine zur Ausführung von Drillversuchen in größerem Maßstab angeschafft werben. Nicht minder wurde ber hänfigen Unwendung von Hülfsbüngern, namentlich von Superphosphaten, mit welchen bereits auf ben Wiesen ber Stadtgemeinde Emmenbingen sehr günstige Refultate erzielt worden sind, unsern Landwirthen bringend an's Herz gelegt. Wenn sie die fünftlichen Dünger burch Bermittlung bes Bereins in ber Weise bekommen können, daß ber letztere in Emmendingen ein Magazin anlegt, aus welchem sie zum Fabrikpreise zu beziehen sind, so ist badurch für eine allgemeine Berbreitung bie beste Garantie geboten.

Die landwirthschaftliche Winterschule in Freiburg wird bis jetzt von jungen Landwirthen aus unserem Berein nicht besucht. Db der Beschluß der Verfammlung einen oder zwei junge Leute durch eine Unterstützung aus der Bereinskaffe zum Besuche auf= zumuntern, von Erfolg sein wird, steht noch bahin und doch wird immer und immer wieder auf's Eindringlichste im Interesse der Bevölkerung für biefe segenbringenden Inftitute gepredigt. Herr Bürgermeister Wenzler that's auch biesmal wieder mit warmen Worten.

Den Schluß ber Versammlung bilbete bie einstimmige Wieber= wahl der seitherigen Direktionsmitglieder auf weitere zwei Jahre.

Wir aber schließen unsern Bericht mit einem freundlichen Gruße an den Herrn Generaljefretar Dr. Funt und ber Bitte, und recht bald wieder mit einem Besuche zu erfreuen.

The course of the contract of the same of the course of th

#### Johannes Yolkh. ber Forstwart bes Hochlandes. Erzählung von Josef Rant.

(Fortsetzung.)

Und bas geschah zur Stunde, als babeim Bolth's Cheweib mit ihren Rindern das Rachtgebel verrichtete und die Abendglocke zu gleicher Undacht alle Dorfbewohner lub.

"Mun, Edi, der Bater ift noch nicht babeim", fagte Glebeth barauf gedrückten Bergens zu bem Knaben.

"Das tommt", erwiderte Edi, "unsere Sache ift beim Dberforftamt wichtig aufgenommen worden ; Die Cache ift ans Streisgericht gegangen und ber Bater mahrscheinlich mit zur Beugenschaft. Das ift icon zu ott geschehen."

"Meinft Du?" fagte Globeth, gern geneigt zu glauben und boch nicht leichter in dem Bergen; fle faß ba und tonnte ber aufgeregten Phantaffe nicht wehren, jenes Schauberbild anszumalen, wie Bolth u. Edi rettungelos und über bem Abgrund hingen. Wenn nun ihrem Mann wieder ein Unglud zugestoßen ? Wenn er nun abermals in Die Sande ber Feinde gefallen und zu fo Entjeglichem verurtheilt mare?"

Vierzehntes Kapitel. Det Bfarrer von Sobengab war nicht ber Dlann, ber fich in einer Rebe ober Predigt fo leicht aus bem Texte bringen ließ. Er war

gewohnt, in feiner Gemeinde bas erfte und lette Wort zu führen und für einen entfallenen Gebanken gebn andere bereit zu halten.

Und boch begegnete est ihm ben vierten Sonntag im October, baß er nach ber Lefung, Der Postille ben Anfang feiner Predigt nicht finden fonnte und eine Beit lang unverwandt nach einer Stelle am Geitenaltare ftarrte, wo fich ein großer, breitschultriger und etwas beleibter Mann in Allpentracht auf die Ante niedergelaffen und in tiefe, schwer= muthige Undacht verfunten war.

Muf Dicfem Manne hafteten bie Blide bes Pfarrers mit Erffaunen und fehrten mahrend ber nun boch beginnenben Predigt oft und immer mit erneuerter Bermunderung zu ihm gurud.

Wer war ber Mann in Allpentracht? Und was fand ber Pjarrer an ber Erscheinung biefes Dlannes fo auffallend?

Alles in Allem hatte ber Pfarrer Grunde genug über bie Er= scheinung biefes Mannes, insbesondere mit folden Beichen tiefgreifender Andacht zu erstaunen.

Föhner, fo hieß ber Mann, hatte wohl fünf Jahre lang bas Innere ber Rirche nicht gesehen und ichien noch fürzlich Gotteebleuft, Religion und bergleichen für eine beliebige Gefchmadefache zu halten; er felbst benahm fich wenigstens fo, als batte er Befferes zu thun, als feine Beit mit Demuth und Gebet zu verlieren.

3m Befige eines Sofes, ber einer fleinen Berrichaft wenig nach= gab, mit einer Familie gefegnet, welche an Gefundheit und Gebeihen

Rebaffion, Drud und Berlag von A. Dölter in Emmenbingen.

Baben.

Billingen, 14. Nov. Die wichtigern Beschläffe unserer Arcisversammlung will ich Ihnen kurz mittheilen. Der Kreis forgt für die armen Siechen, fofern sie in ben bestehenden Unstalten keine Unterkunft finden und kauft zu biesem Zweck bas f. F. Landesspital Geisingen. Der Kreis forgt ferner gemeinschaftlich mit ben Gemeinden und zur Hälfte bes Berpflegungs= betrages für die Kindererziehung der Armen, eine solche in guten Familien wird als Hauptgrundsatz aufgestellt. Somit wird burch biesen hochherzigen Beschluß eine große Summe menschlichen Elends nach und nach gemilbert und gehoben. Der Bertrag mit Prof. Dr. Mang in Freiburg, über Behandlung armer Augen= franker, wurde unter ben von der Universität Heidelberg ange= botenen Bedingungen auf zwei weitere Jahre ernenert. Was die Rreismusitschule zur Förderung der Minfitwerfmacherei betrifft, so hat dieselbe am 10. Oftober ihren Anfang mit 39 Zöglingen in Unterfürnach, Böhrenbach und Aurtwangen genommen. Die landwirthschaftliche Kreiswinterschule war von 13 Schülern besucht, ebensoviele befinden sich im laufenden Cours unter dem neuernannten Lehrer Weigel aus Württemberg. Der Antrag auf Nebernahme der allzuhohen Postaversen der Gemeinden auf die Kreistasse wurde verworfen. Dagegen hielt man es für ein Gebot ber Gerechtigkeit, daß nicht nur die Grund= und Gewerbesteuer, sondern auch die Klaffen= und Kapitalsteuerkapitalien zu den Kreislasten herangezogen werben. Gine Petition an die Regierung foll bicfem Wunsche Ausbruck geben.

Deningen, 15. Nov. In dem mit Z bezeichneten Ar= tikel aus Köndringen (in Nr. 131 dieses Blattes) wurde die beporstehende Errichtung einer Gisenbahnstation daselbst mitgetheilt. Wir können unserer Nachbargemeinde gewiß nur Glück wünschen zu diesem Erfolge und auch wir werden die Früchte derseiben zu genießen wiffen. Der Herr Z=Berichterftatter hat sich in seiner übergroßen Frende über Die in Rede stehende Sache dazu fortreißen laffen, ben "Wenigen", welche an die Ausführung berselben nicht glaubten oder derselben geradezu entgegen arbeiteten, Reid, Mißgunft, Gigennut und Gelbitsucht vorzuwerfen. Für diese verletzende Behauptung hatte man mit Recht einen Beweis erwarten burfen. Einen solchen aber hat ber Herr Z= Berichterstatter für unnöthig erachtet. Jener Vorwurf muß beßhalb als eine grundlose Verbächtigung entschieden zurückgewiesen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Nov. Unsere politische Lage gleicht gegen= wärtig gar sehr ber unseres Nachbarstaates Bayern, nur daß bei uns die demofratische Partei die Stelle der Illtramontanen in Bayern einnimmt. Beide Parteien, wiewohl an sich unfähig bei ber bermaligen Lage ber Dinge ein lebensfähiges Regiment auf die Dauer zu bilden, sind boch mächtig genng, um ben Regierungen in beiben Landern die größten Schwierigkeiten zu bereiten und sie in jeder felbsiständigen Bewegung zu hemmen. Dieser Zustand ist unmöglich für die Daner haltbar, ohne daß das Gemeinwesen in Bayern wie bei uns empfindlichen Schaden erleibet. Bei uns beginnt die unabhängige öffentliche Meinung allmälig ben Druck biefer Mißstände zu fühlen und dagegen sich zu erklären. Letzteres geschah nämlich in einem viel gelesenen

anerkennenswerther Unabhängigkeit in innern Fragen seinen ver: ständigen Weg geht und als das eigentliche Organ unseres Mittel= standes gelten barf. Wohl im Zusammenhang mit diesen Symptomen der bessern össentlichen Meinung hat auch die Regierung sich endlich ermannt, indem sie in einer Zuschrift an den Land= tagsausschuß biesen aufforderte, seine Arbeit zu beschleunigen, weil sie entschlossen sei, den Landtag zu Anfang des kommenden Jahres wieder zusammen zu berufen und das Budget vorzulegen, auch wenn der Ausschuß mit seinen endlosen Berathungen über die Steuerresorm nicht zu Ende kommen sollte. Voranssichtlich werden daher mit Unfang des neuen Jahres die Stände der drei süddentschen Staaten versammelt sein.

Italien. Eine bedenkliche Krisis ist an dem Königreich Italien vorübergegangen, da König Biktor Emanuel so gefährlich erkrankt war, baß man ernstlich für sein Leben fürchtete. Der Tod Viftor Emanuels wäre unter den obwaltenden Verhältnissen aber ein sehr unglückliches Ereigniß gewesen, da der Thronfolger Kronpring Humbert wegen seiner absolutistischen Reigungen im ganzen Lande sehr unbeliebt ift. Spanien.

Die von Marschall Prim auf das Schild gehobene Kandidatur bes jungen Herzogs von Genua hat keinen weiteren Erfolg gehabt, als die Parteien zu sprengen, welche sich zur Vertreibung der Bourbonen im September vorigen Jahres vereinigt hatten. Der Abmiral Topete, der das Signal zur Septemberrevolution gegeben, ist trots der Bemühungen des Regenten und Prims, ihn zurück= zuhalten, aus bem Ministerium geschieden, welches gegenwärtig nur aus Progressisten und Demokraten besteht. Die Unionisten, beren Führer Topete ist, bestehen hartnäckig auf der Wahl Montpensiers und sind stark genng, die Wahl des Herzogs von Genna zu verhindern, selbst in dem unwahrscheinlichen Falle, daß Prim die beabsichtigte Verständigung mit den republikanischen Kortesmitgliedern, die aus der Entlassung des alten Republikaners Orense und der bevorstehenden Aufhebung des Belagerungszustandes geschloffen werden kann, gelingen sollte. Die Exkönigin Isabella hat ein Manisest erlassen, worin sie ihren Ansprüchen auf den spanischen Thron zu Gunsten des Herzogs von Afturien, ihres Sohnes, entsagt.

Ueber den Gesetzentwurf den Bau von Lokal- und Zweig Gifenbahnen betr.

entwickelt in der "Konstanzer Zeitung" ein Laie seine Gedanken, welche wir besonders im Hinblick auf unsern Leserkreis am Kaiserstuhl

nachstehend zum Abdruck bringen:

"Wenn man die Vertreter des Staatseisenbahnbaues und Betriebes auf irgend einen Mangel ber Staatseisenbahnen, beffen Abstellung Geld kosten würde, aufmerksam macht, so kann man fie leicht zu bem Geständniß bringen, baß ja die Staatseisenbahnen gewerbliche Unternehmungen seien, die Gewinn bringen muffen und daß dabei nur solche Kosten aufgewendet werden dürfen, deren Aufwendung den Gewinn steigere. Wenn man ihnen andererseitsentgegenhält, das Geschäftemachen sei keine Aufgabe für den Staat, so verschanzen sie sich hinter das öffentliche Interesse, hinter die Blatte, das zwar demokratischen Grundsätzen huldigt, aber mit hin zu befördern Aufgabe des Kulturstaates sei. Jedenfalls be-Bedürfnisse des Verkehrs und der Kultur, die nach allen Richtungen

weit und breit ihredgleichen suchte, zählte fich Warimilian Föhner zu | Aufmerksamkeit und Abwehr nahmen die Angriffe auf bas Hochwild je beifommen fann.

Wenn bas Sprichwort fagt! "Es muffen ftarke Beine fein, welche eine Reihe guter Tage ertragen konnen", fo hat es offenbar biefen Schlag Aluserwählter vor Alugen, die an der Wiege vom Glud in Empfang genommen und ohne Unfall burch bas Leben weiter geführt werben. Co ftraff und ruftig Fohner fonft auch auftrat, die ftarten Beine, fein äußeres Glück zu ertragen, hatte er boch nicht. Go groß fein Befig= thum auch war, es wurde ihm bennoch bald zu eng auf bemfelben; fo vielfach die Arbeiten auch waren, die fein Bof auferlegte, fle be= ichaftigten, fie befriedigten ihn nicht genug. Die unbandige Rraft in feinem Rorper und ein von Jugend auf wenig gezügelter Ginn für Seltsames und Gefahrvolles trieben ihn gleichmäßig über bie Grenze feiner Marten hingus. Dit Diefer, raftlofen Begierbe im Bergen, auf feinem in duftern Bergwäldern gelegenen Sof doppelt zum Abenteuer= lichen angespornt, mar es eigentlich natürlich, daß die Jagd, und zwar erft auf bem eigenen Grund, fpater weiter und verwegener auch auf fremben Bebieten, bie Bahn jum Ilngewohnten eröffnete.

Föhner mar es, ber nach ber Paufe eines Menschenalters in jenem Theile bes Gebirges bie in Bergeffenheit gerathene Wilberei zuerft wieder in Aufnahme brachte und zwar in einem erstaunlichen Umfreis. Mit Ueberraschung und Ingrimm kamen weit und breit bie Förster | Gut ber Herrschaft freventlich entführt wurde. fast zu gleicher Beit auf bie Spur verwegener Wilberei, und mit ihrer

nur noch mehr überhand. Dem Föhner, ber feiner abenteuerlichen Luft nicht um der Gewinnsucht willen frohnte, schloffen fich bald eigennützige Gefellen an und binnen kurzer Zeit bestand ein formlicher Bund von Wilder.rn, deren oberftes Saupt ber Fohner mar. Gie hatten ihre Busammenkunfte, Boten, Beichen und oft hochst scharffinnige Feldzugs= plane, und da ste mit ebenso viel Klugheit als Todesverachtung bei ihren Bügen zu Werke gingen, fo konnte es nicht fehlen, daß der Wilbererbund bald im höchsten Grade gefürchtet war.

Man mußte ben Forftern bes Gebirge langere Beit bas Beugniß geben, daß ste ihrem Umte ernstlich oblagen und mit Lebensgefahr ihr Forftgebiet vertheidigten. Rach und nach aber ließ ber Gifer und ber Muth der Meisten nach und die Rücksicht auf das eigene Leben wie auf Die Bukung ihrer Familien schwächte und endete schließlich jedweden Biderftand. Die einen famen mit dem Wildererbunde formlich überein, wann dieser freie Sand haben solle; der Forfter war um Diese Beit eben "zufällig" und "leider" nicht im Walde; andere fanden nach scheinbaren Widerstandsmanovern, wodurch sie "ihre Ghre retteten", ihren fichern Rudzug und ichliefen ruhig unterm Dache, mahrend manches Stud Wild ihrem unbeschützten Forft entriffen wurde; wieder andere hatten überhaupt fein Muge mehr für ben Schaben, ber von Seiten ber Wilberer zugefügt wurde und faben einfach links, mabrend rechts bas (Bortf. folgt.)

trachtet ber Finanzminister die Staatsbahnen immer aus einem gang anderen Gesichtspunkte, als der Handelsminister. Wenn sie beide bestimmt wiffen, was sie wollen, und hinsichtlich ber Gifenbahnen wollen, was ihres Amtes ist, so werden Kollissionen zwischen beiden schwer vermeidlich sein, und an der Kollision wird die schwache Seite bes ganzen Staatseisenbahnwesens beutlich zu Tage treien.

Baben ist ein Staatseisenbahn-Staat par excellence. Werden hier zu lande die Staatseisenbahnen mehr als Finanggeschäfte ober mehr als Mittel zur Beförderung der Verkehrsintereffen aufgefaßt? Der vorliegende Gesetzentwurf läßt barüber keinen Zweifel. Denn er behütet die bestehenden Linien, die noch im Besitz eines starken thatsächlichen Monopols sind, sehr sorgsam vor der Konfurrenz der Privatindustrie. Es ist fraglich, ob der Finangminister gang richtig rechnet, wenn er biese Industrie fürchtet; benn auch im Interesse seichäftes follte bem Geschäftsmaun jede Konkurrenz erwünscht sein. Aber jedenfalls rechnet der Handels= minister falsch, oder er unterliegt im Wettstreite, wenn er sein "fiat" zu einer Beschränkung ber Privatthätigkeit im Gisenbahnban gibt. Er müßte benn ber Meinung fein, Gisenbahnen könne ber Privatmann gar nicht ebenfogut bauen und betreiben wie ber Staat; auch das Interesse des öffentlichen Verkehrs werde durch gangliche Freigabe des Gifenbahnbaues und Betriebes eber beeinträchtigt, als befördert.

Es wird die Leser befremden, daß wir an dieser Vorlage, die doch offenbar die Privatthätigkeit für den Eisenbahnban zu wecken bestimmt sei, da sie die Sonderkonzessionen beseitige und Jedermann klar vor Augen stelle, was er zu hoffen und was zu gewärtigen habe, wenn er Gifenbahnen bauen wolle, vor allen Dingen die mit untergelaufene, beschränkende Beftimmung an's Licht ziehen. Aber bie Beschränkung ist nun einmal gleich im ersten Alrtikel des Gesetzentwurfes enthalten, und sie stellt sich unseren Augen wie ein Pentagramm in der Thürschwelle dar, welches keine Maus hinwegzunagen kommt. Denn in diesem ersten Artikel steht, wenn man ihn richtig liest, geschrieben, und die beigefügte Begründung sagt es auch mit durren Worten: "Privaten kann der Bau und Betrieb solcher Bahnen nicht überlaffen werden, welche geignet sein würden, ben Staatsbahnen den durchgehenden ober auch den Binnenverkehr ganz ober zu einem großen Theile zu entziehen." Das ist keine neue, aber es ift eine Beichränkung, die ba, wo man die Privatthätigkeit zum Ban und Betrieb von Gisenbahnen ermuntern will, sich seltsam genug ansnimmt um so seltsamer in einem Staat, ber bereits auf alle lukrativen Linien Beschlag gelegt hat. Wie gering muß bas Vertrauen in die Leiftungsfähigkeit bes Staatseisenbahngewerbes fein, wenn man, im unbestrittenen Besitz aller gewinnbringenden Bahnlinien, von ber-völligen Freigabe des Gisenbahn-Baues eine vernichtende Kon= furreng von einer Seite fürchtet, die nur mit unendlichen Opfern sich die Waffen schmieden, auf längst angebautem und völlig beherrschtem Terrain sich festsetzen könnte!

Doch bas nur beiläufig!

Die Absicht, welche den Entwurf diktirt hat, ist offenbar eine dem Privatbau von Zweig- und Nebenbahnen günstige. Alber Dieser Absicht würde die völlige Freigebung wenigstens dieser Bahnen besser entsprechen, als die Einführung ober Beibehaltung und Legalisirung des Konzessionssystems. Man kann der Konzessionen ichon nicht entbehren — hören wir entgegnen — wegen der Un= erläßlichkeit ber Berleihung des Expropriationsrechtes. Ob diese Verleihung unerläßlich ift, — bas hat noch teine Erfahrung festgestellt. Es sprechen viele Gründe bafür, daß Unternehmer, welche unter der Hand kaufen müßten, durchschnittlich billiger wegtommen würden, als Unternehmer, benen bas Expropriations. recht verliehen ist. Gibt man das Expropriationsrecht von vorn= herein, so werden alle betheiligten Grundbesitzer zähe und zurückhaltend; gibt man es nicht, so werden nur einige wenige abstinat fein, die meiften anderen aber zum Berkauf geneigt; benn fie wissen, daß Alles, was sie sonst noch an Land in der fraglichen Gemarkung besitzen, durch den Bahnban von selbst im Preise steigen muß und hüten sich deshalb, Forderungen zu thun, welche hier einer ber anvächtigen Zuhörer ein, der seine Wahl schon die Unternehmer veranlassen könnten, sich einen andern Weg zu getroffen zu haben sebien.

suchen. Ginzelne Widerwillige, beren Hartnäckigkeit eine gange Gegend um den Segen einer Bahn betrügen könnte, laffen sich beffer durch ein anderes, schon von D. Michaelis in ber Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft und Kultur empfohlenes Mittel zwingen als burch Expropriation; es branchte für solche seltene Fälle nur ein Abstimmungsverfahren unter ben Grundbesitzern der betheiligten Gemarkungen oder Bezirke eingeführt zu werden.

Fällt aber die Expropriation, so hat auch die Konzession feinen Grund mehr. Und das in der That ware ein großer Segen. Dann ware die Unternehmung nicht mehr abhängig bavon, baß die Regierung Erwägungen austellt, die sie weitaus nicht so gut austellen kann, als der Bahn-Unternehmer und die sie in der That

gar nicht anzustellen braucht.

Db bei dem Bau einer Bahn "ein sicherer u. vortheilhafter Be= trieb und die volkswirthschaftlichen Interessen ber betreffenden Gegend möglichst berücksichtigt werben" — bas zu untersuchen ist doch fürwahr nicht Sache der Behörder. Ming bies Jemand untersuchen, so ist es der Unternehmer und den wird sein Interesse zwingen, diese Untersuchung sehr gründlich anzustellen. Hat er sich in biesem Punkte versehen, so mag er bie Folgen tragen.

Man wird und durch den Himweis auf Art. 4 das Zugeständniß abzwingen wollen, daß doch der Entwurf in der That bis an die angerste Grenze ber Erleichterung gehe, wenn er nicht nur unter Umftanden direkte Geldunterstützung, sondern Expropri= ationsrechte, Freiheit von Steuern, Liegenschaftsaccije, Kaufbrief= gebühren, Taxfreiheit, Stempel= und Sportelfreiheit u. f. w. in Aussicht stelle. Ja wohl -- soweit gehen diese Erleichterungen, daß wir nicht einsehen, wie man sie verantworten will. Wir be= haupten, daß Bahnunternehmungen, die ohne solche Erleichterungen nicht möglich sind, wirthschaftlich nicht berechtigt sind, solche aber, die auch ohne folche Erleichterungen entstanden sein würden, in den letzteren ein sehr bedenkliches Geschenk erhalten — ein Ge= schenk noch dazu, welches bei Lokalbahnen um so weniger gerechtfertigt sein kann, ba von ben Webern - ben fammtlichen Steuer= pflichtigen des Landes — doch immer nur Wenige einen nachweis= baren Bortheil von der Unternehmung haben. Wogn die direkte und indirefte Staats = Unterstützung von Verkehrsunternehmungen führt, das sollte uns eine Vergleichung zwischen unseren beiden großen deutschen Dampfer - Linien und dem österreichischen Llond, oder einigen englischen Linien, oder den meisten frangösischen Linien doch nun endlich gelehrt haben. Dort keine, auch nicht die geringste Unterstützung und stets wachsende Blüthe — hier verschwenderische Unterstützung und mühfames Ueberwafferbleiben!

Wollte man die Privatunternehmung zum Gisenbahnban wirkfam, bauernd und ersprießlich machen, so müßte man mit bem Staatsbahnban nunmehr definitiv abschließen und das übrige Terrain der Privatunternehmung ohne Begünstigung und ohne Beschränkung völlig frei laffen. Den nöthigen polizeilichen Bestimmungen müßte sich natürlich jede Unternehmung unterwerfen; vor Beginn einer jeden könnte man den Nachweis fordern, daß ausreichende Mittel jum Ban und Betrieb vorhanden seien; ein Gesetz, welches den betheiligten Grundbesitzern das Recht gabe, widerwillige Genoffen zur Abtretung des nöthigen Landes zu zwingen, wäre in hohem Grabe zweckmäßig. Alber babei follte man sich beginngen.

#### Bermischte Nachrichten.

- (Amerikana.) In einer amerikanischen Kirche ber Prediger war ein Reger und die Gemeinde bestand gleichfalls aus Karbigen — machte der Erstere seinem Auditori im die Schrecken ber Hölle und die Wonnen des Paradieses auschaulich. Er schloß folgendermaßen: "Meine theuren Brüder, vergleichet nun einmal. Auf der einen Seite die Hölle mit ihren kalten Winden, fortwährendem Frost und Gisstücken, Baumwollenballen, Riften mit Bucker und Kaffee, welche Ihr unabläffig an Bord von Schiffen tragen müßt, deren Ladung nie voll wird; auf ber andern Seite aber die Frenden des Paravieses mit seiner unentlichen Warme, seinem sugen Richtsthun und den schönsten und besten Leckerbiffen, die Ihr Euch denken könnt!" -- Ach ja, Speck, viel Spiel! fiel



Neue holl. Häringe & holl. Sardellen C. K. Mist

beim Rebstock.

Zu verkaufen! Gin schöner junger fprings fähiger Cber und eine schöne junge Mohr, große Naçe,

find zu verkaufen bei Seifensieder Bruder in Emmendingen. billigften Preisen empfiehlt

Limburger und Schweizerfafe empfiehlt C. F. Nist.

### Tuche, Winter=Burfins

Manufakturwaaren

aller Art, in schöner Auswahl, und zu den

Jof. Bumüller in Emmendingen.

## Gefälligst zu beachten!

Eine ber größten Holzschuhfabriken übertrug mir commissionsweise ein Lager bem Kaufmann Reinhard Meyer in Boraller Sorten Kolzschuthett, von den gewöhnlichsten bis zu den elegantesten, Penglingen, im Flächenmaaß von 2 Viertel und verkaufe ich solche zu den Fabrikpreisen, was ich hiermit empfehlend am Samstag, 11. Dezember d. I. zur Anzeige bringe.

Otto Rift. Oberftabt.

Emmenbingen.

Allgemeine

# Versorgungs-Anstalt im Großherz.

Gegründet im Jahr 1835. Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1868: 8,889,427 fl.

Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von Berforgungs:, Anssteuer: und Lebensversicherungs: Ver: Borgfrist: träge gegen billige Prämien ab.

Durch die im Jahre 1869 zur Vertheilung kommenben Dividenden von 15% bes Deckungscapitals oder durchschnittlich 44% ber Prämie ermäßigen sich bei der einfachen Lebens-Versicherung die Pramien des Jahres 1869 für einen im Jahr 1864 abgeschlossenen Vertrag über 1000 fl., wenn der Bersicherte damals in einem Alter stand stämme, 1 eichenen Klotz, 4½ Klaster fl. 9. 37. fl. 12. 5. fl. 14. fl. 17. 5. fl. 21. fl. 26. 37. fl. 34. 58. fl. 47. 14.

Bur Empfangnahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder gewünschten eichenes und 5 1/2 Kl. gemischtes Prügelholz, Auskunft erbieten sich die Herren Bürgermeister Bengler in Emmendingen, Anits= sowie 300 Stück tannene und gemischte evident Bikel in Kenzingen und Bezirksthierarzt Stahl inWaldfirch.

#### Die mechanische

### Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth

hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem Flachs und Sanf, sowie Albwerg die Herren

Sam. Bloch in Cichstetten, Beckle:Biegler in Endingen

ermächtigt und vermitteln tieselben auch wieder bie Ablieferung ber Garne von anerkannt ausgezeichneter Güte. Garnmufter liegen bei benfelben zur Ansicht. Spinnlohn beträgt 4 fr. für den Schneller von 2000 badischen Ellen.

Das Hecheln wird gratis besorgt.

M. Drossbady & Comp.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nro. 6. - Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Milgschuhe mit Filgsohlen, Filsichuhe mit Ledersohlen, Filzschuhe Befah,

Filzsohlen u. Strohsohlen in allen Größen

empfiehlt zu den billigften Preisen Otto Mift.

Emmenbingen. Oberstadt.

Glatte und carrirte, extragroße und feine

flanelthemden sind wieder eingetroffen, was ich hiermit

sind wieder eingerempfehlend anzeige.
Ios. Bumüller

Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haarzu frauseln, sowie beren Ausfallen und Gre grauen zu verhindern, empfiehlt & Flacon 18, 27 und 36. fr. Frau Blenkner.

## China-Bitter.

Diatisches Hausmittel bei Blabungen, Auf-11 1, und stoßen, Magensäure, Magenkrampf, Magenkatarrh, auf Reisen gegen Erkältungen 2c., fchmeckenben und von Alerzten auf's Befte empfohlen.

Rieberlage für Endingen u. Umgebung bei hrn. J. Werneth.

Ju 1/1 Flaschen 1 fl. 24 fr. — 51 fr.

Offenburg.

Carl Stigler, Upothefer.

Den durch seine vorzüglichen Eigenschaften allseitig rühmlichst bekannten Lofodinischen Dorsch-Leberthran von S. Draisma von Valkenburg in Leeuwarden hält stets vorräthig in Originalflaschen à 42 Kreuzer J. Sartori in Emmendingen.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird

Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause in Denglingen öffemlich versteigert und bem höchsten Gebote ber Buschlag ertheilt, wenn foldes minbestens ben Unfchlag von 330 fl. erreicht.

Emmendingen, den 12. November 1869. Bittmann, Rotar.

Holz=Versteigerung.

98r. 692. Aus bem Domainenwaledistrikt Rastellwald versteigern wir losweise und mit halbjähriger, unverzinslicher

Donnerstag, den 25. d. Mts. Vormittags 10 11hr, im Badwirthshause zur Arche hier:

7 tannene Cagflote, 178 tannene Baubuchenes und 12 Rl. tannenes Scheitholz; 6 Kl. buchenes, 15 Kl. tannenes, 1/2 Kl.

Waldfirch am 11. November 1869. Gr. Bezirksforstei.

Arutina.

Vorzüglichen Welschkorn-Branntwein

E. F. Nist beim Rebstock.



Schweizer-Verein. Donnerstag, 18. d. M., Albends 1/29 Uhr,

Versammlung in der Bierbrauerei Ramsperger.

Schweizer, die dem Berein beigntreten wünschen, wollen sich gefälligst zu genannter Zeit einfinden.

Bu zahlreicher Theilnahme labet freundt. ein

#### Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich

Kraft:Bruft: Pastillen, von Friedr. Jung jr.

in **Raibinaen** alling, laut oberamtsärztlichem Zengniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Bruft= und Suften=Leiden, bas Wäcken nur 3 und 6 Areuger, jind zu finden auf nachstehenden Plä= gen bei folgenden Herren :

Emmendingen J. Reiß, 2. Birmelin. G. Mübling, Denglingen Ettenheim Th. Werber, NB. An Orten, wo noch keine Die= berlagen sind, werden solche gegründet und babei fehr aunehmbare Bedingungen geftellt.

Bestellungen find auswarts bei großb. Post-austalten und in bies. Postbezirk bei ben Post= boten zu 38 fr. viertel= jährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werben mit 8 fr. bie gefp. Zeile Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sam=

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Remter Emmendingen, Kenzingen, Steuheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 135.

Samstag, ben 20. November

1869.

Postfelleisen.

Allgemeine Weltlage. In der großen allgemeinen Politik ist etwas Stillstand eingetreten; besto mehr kocht, sprudelt und siedet es in den Berhältnissen der Einzelnstaaten, wovon mehrere durch die Kammerverhandlungen und durch Wahlgährungen in einiger Aufregung sich b. finden, befonders ist, was die Kammer=

verhandlungen anbelangt, dies bei uns in

Baben ber Fall, wozu die jüngste Debatte über die Civische wieber Stoff genug lieferte. Das Resultat kann man im Borans wissen, auch den Charafter der Verhandlungen, welche aber noch nicht zur allgemeinen Kenntniß gelangt sind. In der ersten Kammer wurde auch bas allgemeine birekte Stimmrecht verworfen und bas Gefetz nach ber Fassung, wie es aus ber zweiten Kammer hervorging, angenommen. Es fette babei beftige Debatten, wie in ber zweiten Kammer, ab, besonders zwischen bem Beren Staatsminister und Herrn Bisthumsverweser Rübel ab, welch Letterer den mobernen Staat befämpfte und burch Herrn Jolly widerlegt wurde. Die Ginzelheiten der Debatte liegen noch nicht vor, beghalb man sich vorerst barüber nicht weiter austassen kann. — Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf über Gewicht ze. auch angenommen demnach wir mit dem Jahre 1872 mit neuem Maas und Gewicht beglückt werden. Auch das Bedürfniß einer Müngeinheit wurde Gegenstand ber Besprechung und so nebenbei der Wunsch ausgebrückt, daß dieselbe nicht mehr lange möchte auf sich warten laffen. Dieses wünschen wir aber schon lange und wenn es auf Wünsche ankame, wie es aber nicht ber Fall ift, so ware biesem bringenben Bedürfniß schon längst abgeholfen. Der Armengesetzentwurf findet fortwährend, wo er öffentlich besprochen wird, sebhaften Widerstand, so daß Regierung und Volksvertretung diese Abneigung in ernsthafte Erwägung ziehen werben. Auf die Civilche zurückzu= fommen sei hier nur bemerkt, daß sie die firchliche Che nicht aufhebt und nicht ausschließt, sie ist aber bindend, weil sie der kirch= lichen Traumig vorauszugehen hat, d. h. es muß jede einzugehende Che vom bürgerlichen Ctandesbeamten, d. h. vom Bürgermeister öffentlich angeschlagen werden und berfelbe nimmt dann die Civiltranung vor, worauf die firchliche Tranung stattfindet, so fern fich nicht ein Chepaar aus besonderen Gründen derselben entschlagen will. Es bleibt also jeder Che, die das Bedürfniß der kirchlichen Trauung fühlt, unbenommen, sich berselben, wie bisher, theilhaftig zu machen. Der gange Unterschied zwischen früher und jest, b. h. wenn die Civilehe eingeführt sein wird, liegt barin, daß eine blos kirchlich getraute Che die gesetzliche Giltigkeit nicht hat, d. h. vom Landesgesetz nicht anerkannt wird und daß derjenige Geistliche, der wom Staat zur Kirche und umgekehrt wesentlich verändern würde.

eine kirchliche Tranung vornimmt, ohne versichert zu sein, daß die bürgerliche oder gesetzliche Trauung vorhergegangen ift, mit harter Strafe belegt wird. Deghalb heißt sie die obligatorische ober ver= pflichtende Civilehe. Da der Staat über die materiellen Fragen der Che Gesetze zu geben hat, so darf er sich auch der Form der bürgerlichen Che bemächtigen. Man sagt zwar, die Ghen werden im Himmel geschlossen, allein sie werden trottem auf Erden aus= gefochten. Die Civilehe beugt namentlich auch ben vielen Backeleien und Auftänden der katholischen Geiftlichkeit bei gemischten Chen vor. Daß die Civilehe, wie sich mehrere heißspornige Geistliche ausdrücken, ein vom Gesetz begünstigtes Concubinat oder ein unsittliches Zusammenleben ist, wird jeder halbwegs vernünftige Mensch, der auf sein Denkvermögen zu Gunften intoleranter Pfaffen noch nicht verzichtet hat, als eine handgreifliche und bos= artige Lüge vor dem Richterstuhl des gefunden Menschenverstandes erklären muffen. In Frankreich und ben früher zu Frankreich gehörenden Landestheilen ist die Civilehe seit mehr denn einem halben Jahrhundert eingeführt, und die Ehen sind dorten nicht

weniger glücklich als da, wo sie bisher nicht war.

Baiern. Am 15. d. war also die Wahlschlacht der Wahlmännerwahlen. Gin Ergebniß ist noch nicht befannt. Jedenfalls haben überall heftige Wahlfampfe ftattgefunden, fo z. B. in München, wo der erste Wahlgang in den wenigsten Distrikten ein Resultat ergab. Daß die Liberalen vers hiedener Schattirungen sich nicht überall geeinigt haben, wird wohl ben Schwarzen zu gut kommen. - Der von der Jesuitenpartei seiner christlichen Gesinnung wegen hart verfolgte biedere Bischof von Passau hat von dem König von Baiern ein höchst anerkennendes Handschreiben erhalten, bas be= sonders betont, daß der König gang und gar mit seinen Ansichten auf Seite des Bischofs stehe, wie denn überhaupt die geistliche Gelehrtenwelt Baierns, insbesondere ber Berr Stiftsprobst Dollinger und Andere eine gang entschiedene Stellung gegen bie papft= liche Unfehlbarkeit und Syllabus einnehmen. Die zelotischen Pfaffen und Bischöfe, die vom Jesuitismus in's Garn genommen wurden, begreift man nicht unter den gelehrten Geiftlichen. Die juriftische Fakultät in München hat ihr Gutachten über die Unfehlbarkeit des Papstes und des Syllabus so abgegeben, daß es vom unbewaffneten gefunden Menschenverstand, der an juvistische Grübeleien nicht ge= wöhnt ift, schwer begriffen werden kann, indem es im Gingang fagt, daß die Unfehlbarkeit und Syllabus das Berhältniß von Staat und Kirche nicht alterire, aber doch alterire, weil dieselben in ihrer Durchführung jene Wefege verlangen würden, bie bas Berhältnig

Johannes Wolkh. der Forstwart des Hochlandes. Erzählung von Josef Rant.

(Fortsetzung)

Diefer allmälige Sieg ber Wilberer über bie Pflichttrene ber Förster hob natürlich den Muth ober vielmehr die Frechheit ber Wilberer, n. namentlich das flotze Oberhaupt berfelben, ber Fohner, betrachtete im Umtreis einiger Lagereisen bas Jagdgebiet bes Waldes wie fein Frei-

Wiberstand eines einzigen Forstwarts - Bolth's nämlich - mit Ingrimm und Rachegedanken erfüllte. Die marmorne Festigkeit Diejes Mannes, die furchtlose Tapferfeit und nimmer mitde Bachjamteit besfelben flösten bem Föhner indeffen boch fo viel Respett e in, bag er anfange, ja langere Beit hindurch versuchte, Bolth burch eine ansebn= liche Summe Gelbes auf feine Ceite zu bringen; er wollte ber gefahrlichen Rothwendigfeit überhoben fein, ben tapfern Forftwart auf Leben und Tob befämpfen zu muffen. Doch ftandhaft wies Bolth nicht nur jedes Angebot mit Entruftung zurud, fondern verdoppelte feine Bach. famteit u. verschärfte feine Wiberftand, Um in bem ungleichen Rampfe nicht gang allein zu fteben, versuchte er zwar zu wiederholten Malen

merkte aber bald, bag er weder Freundschaft noch Billfe zu erwarten habe, und fo beschloß er, fitrder, wie bisher, allein auf bem Rampf= plat zu erscheinen, abulich jenem Schweizer Schützen, ber die berühmte Ansicht äußert: "Der Starke ist am mächtigsten all in." Und so begannen die Rampfe, welche eine Weile geruht, mit Beftigkeit von neuem. Bolth trug nach und nach fieben Bunden aus diefen Rampfen babon, und seine Genugthnung bestand darin, daß er scinen Feinden bas Drei= fache an Bunden beibrachte und im legten Rampfe auch ben Fohner fo bedenklich traf, bag er von bem Kampfplage getragen werben mußte.

Bon jett an war Bolth's Untergang beschloffen und zwar nicht burch einen Schuß aus der Buchse oder sonst burch eine kurze Todes= Drum eben war es auch begreiflich, daß ihn ber fortbauernbe procedur. Fohner felbst, noch auf bem Rrantenlager, batte bie bar= barifche Rache ausgesonnen, ben Gegner bei nächfter Gelegenheit in eine Falle zu locken, zu entwaffnen, zu binden, mit einem Rnebel im Munde auf ben Grauhorn zu ichleppen und über bem Abgrund auf einen Mit ber Bobre feftzublien. In einer fturmbewegten Racht murbe an Rrantenbette Fohner's ter lette Rriegerath gehalten und furze Beit nachber war, wie wir gefeben haben, Bolth mitfammt feinem Göbnlein als Opfer in ihren Banden und Schwebte unter ben Qualen eines handert= fachen Tobes über ber unermeglichen Tiefe. Auf Danie gege

Dem wilden Triumphe Föhner's, ber an ber Ausführung nicht hatte Theil nehmen tonnen, war nichts zu vergleichen, als er Die Dlach= richt erhielt, daß Alles in Ordnung fei. Er belohnte Die zwei pereinen Bund zu Schutz und Erut unter ben Forftern zu bilben; er wegenften Gefellen, Die Bolth und Got an Die Nefte gebunden, mit A Designation of the second second

Das General-Depot:

H. Sardemann in Cöln.